

Hannover, Juli 2011

Stellungnahme des „LAK Berufsnot junger Menschen in Niedersachsen e.V.“ zum Gesetzentwurf „zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“

Seit gut 30 Jahren leistet der Landesarbeitskreis Berufsnot junger Menschen in Niedersachsen (LAK Berufsnot e.V.) Vernetzungs- und Fortbildungsarbeit für Mitarbeitende niedersächsischer Jugendberufshilfeeinrichtungen. Er versteht sich u.a. als Interessenvertretung für inzwischen 103 niedersächsische Jugendwerkstätten mit 5.400 sozial benachteiligten Teilnehmenden pro Jahr. Das entsprechende Landesjugendwerkstättenprogramm wurde seit 1976 kontinuierlich weiterentwickelt und zählt zu den erfolgreichsten und bundesweit vorbildhaften Arbeitsmarktprogrammen.

Durch den o.g. Gesetzentwurf, der bereits im Herbst im Bundestag verabschiedet und zum 01.04.2012 in Kraft treten soll, würde dem seit 1990 u.a. durch ESF-Mittel gefördert niedersächsischen Jugendwerkstättenprogramm während der laufenden EU-Förderperiode die Kofinanzierungsgrundlage entzogen werden.

Wenn es nicht gelingt den Entwurf im laufenden Anhörungsverfahren zu korrigieren, stehen die Jugendwerkstätten in Niedersachsen mit 5 400 Jugendlichen zum Jahresende vor dem Aus!

Geplant ist, mit der Streichung von Arbeitsgelegenheiten (AGH) für unter 25-Jährige das letzte nach der Hartz IV-Reform verbliebene Instrument zur Qualifizierung arbeitsmarktfremder junger Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen zu beseitigen. Gerade diese jungen Menschen mit dem besonderen Förder- und sozialpädagogischen Betreuungsbedarf, die eine grundlegende persönliche Stabilisierung und berufliche Orientierung benötigen, blieben künftig unversorgt. Zur Teilnahme an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) oder beruflichen Eingliederungsmaßnahmen sind diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Regel (noch) nicht in der Lage.

Die Fachleute in der Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe sind sich darin einig, dass besonders benachteiligte Jugendliche aufgrund von multiplen Problemkonstellationen, unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen und beruflichen Orientierungsständen flexible Angebotsstrukturen unter Einbeziehung der relevanten Partner im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie in sozialen Netzwerken (u.a. Beratungseinrichtungen und Betriebe) benötigen, um erfolgreich und nachhaltig eine berufliche Perspektive aufzubauen.

Arbeitsgelegenheiten (AGH) sind hier u.a. wegen der Begrenzung von Praktikumszeiten und dem Ausschluss von Schulabschlussmöglichkeiten nicht das Idealinstrument, obwohl sie, entgegen gern veröffentlichten Pauschalurteilungen, durchaus konkrete Qualifizierungsinhalte (eben nicht nur Laub fegen im Stadtpark) vermitteln.

Diese Tatsache ist eindeutig belegbar:

Laut der landesweiten Evaluation durch [Steria-Mummert Consulting] erhielten im Jahr 2010 59% der Jugendwerkstatt-Teilnehmenden eine direkte Anschlussperspektive in Ausbildung, Arbeit oder Weiterbildung – 6 Monate später hatte sich dieser Anteil auf 69% erhöht.

Für die Jugendwerkstätten gibt es derzeit keine adäquate Alternative zu AGH, da eine Beteiligung an Ausschreibungen aufgrund der Finanzierungsstruktur (u.a. ESF-Mittel) nicht mög-

lich ist und die auszuschreibenden Maßnahmen in der Regel nicht die für ihre Zielgruppe notwendige Flexibilität der Angebotsformen ermöglichen.

Eine schlichte Beibehaltung einer AGH-Möglichkeit für unter 25-Jährige würde aber keineswegs weiterhelfen, denn geplant ist weiterhin eine einheitliche Festschreibung der AGH-Trägerpauschalen auf 30 € Verwaltungs- plus maximal 120 € Betreuungspauschale (derzeitiger Satz in der Region Hannover: 450€). Unter diesen Bedingungen kann eine Jugendwerkstatt nicht kostendeckend arbeiten zumal die 120 € für Betreuung nicht in jedem Fall Anwendung finden werden.

Der „LAK Berufsnot junger Menschen in Niedersachsen“ fordert daher eine adäquate, nachhaltige Kofinanzierung zum Jugendwerkstättenprogramm des Landes Niedersachsen, damit unsere langjährig erfolgreiche Arbeit für jährlich weit mehr als 5000 junge Menschen fortgesetzt werden kann und nicht am 31.12.2011 zu Grabe getragen wird!

Eine Grundlage hierfür kann der §17 im Sozialgesetzbuch II (SGB II) sein. Durch eine modifizierte Ausgestaltung können Jobcenter und Jugendwerkstätten in die Lage versetzt werden, Leistungsvereinbarungen mit frei verhandelbaren Inhalten, Leistungen und Kosten abzuschließen.

Für den Vorstand
des LAK Berufsnot e.V.

Detlef Beste, Vorsitzender
Gerhard Köhler, Stellv. Vorsitzender
Johannes Grade, Schatzmeister
Ursula Hellweg, Vorstandsbeauftragte

für die Jugendwerkstätten im
LAK Berufsnot e.V.

Martin Könneke, JUWE Holzminden
Heinz Rickert, JUWE Steimke